

Bei der Anhörung der kommunalen Spitzenverbände durch den Haushaltsausschuss im Landtag am 6. Dezember wurde vehement auf Nachbesserungen im kommunalen Finanzausgleich gedrängt – „und damit Forderungen der LINKEN bestätigt“, wie Frank Kuschel betonte.

„Sowohl beim Gesamtvolumen der Landesmittel für die Kommunen als auch hinsichtlich der Verteilung fordern die Spitzenverbände zu Recht Veränderungen“, sagte der kommunalpolitische Sprecher der Linksfraktion. Was dazu an Vorschlägen unterbreitet wurde, sei „keinesfalls überzogen, sondern orientiert sich am kommunalen Alltag“. Die heftige Kritik der Verbände an der Bedarfsermittlung „ist nachvollziehbar, allein bei den sogenannten freiwilligen Aufgaben erkennt das Land 120 Millionen Euro Ausgaben der Kommunen nicht an“. Zweifel gebe es auch bei den unterstellten Steuereinnahmen der Gemeinden.

Die LINKE hatte bereits ihre Änderungsvorschläge zum Finanzausgleich den kommunalen Spitzenverbänden übergeben und will das Volumen des Finanzausgleichs um 50 Millionen Euro erhöhen. „Damit werden die Forderungen der Kommunen nicht vollständig erfüllt, aber es ist ein deutliches Signal“, erklärte Frank Kuschel. Erneut wies er darauf hin, dass strukturelle Veränderungen im Rahmen einer Verwaltungs- und Gebietsreform notwendig sind, um die Leistungskraft der

# Finanzausgleich nachbessern

**Frank Kuschel: Zu Recht heftige Kritik der Kommunen**

Kommunen zu stärken. „Die jetzigen Strukturen werden für das Land dauerhaft nicht finanzierbar sein. Gerade hier verschließt sich die CDU einer objektiven Betrachtung. Wenn sie dabei bleibt, muss sie aber sagen, wo das Geld beim Land herkommen soll, um die Kommunen auskömmlich zu finanzieren. Einfach jährlich die Mittel zu kürzen und die Verteilungskonflikte zwischen Gemeinden und Landkreisen auf die kommunale Ebene zu verlagern, ist mehr als unredlich.“

## Auf sehr niedrigem Niveau

Derweil wurde bekannt, dass die für 2012 prognostizierten Steuermehreinnahmen bei den Thüringer Kommunen gestiegen sind. „Dennoch bleiben viele Gemeinden, Städte und Landkreise im Freistaat unterfinanziert“, gab Frank Kuschel in Reaktion auf die Veröffentlichung des Thüringer Landesamtes für Statistik zu bedenken. Die kommunale Steuerkraft ist in Thüringen mit jährlich unter 600 Euro pro Einwohner immer noch sehr gering und liegt unter dem Durchschnitt der neuen Länder. Im Vergleich zu den alten Bundeslän-

dern liegt die kommunale Steuerkraft in Thüringen bei nur rund 60 Prozent. Nicht einmal ein Viertel der Ausgaben können die Thüringer Kommunen über eigene Steuereinnahmen decken.

„Die Steuerschwäche der Thüringer Gemeinden ist die Folge der zu geringen Einkommens-, Vermögens- und Wirtschaftslage, wogegen die Gemeinden nur sehr begrenzt etwas tun können. Daher bleibt es bei der hohen Abhängigkeit der Kommunen von den Landeszuweisungen.“ Fast 60 Prozent der kommunalen Einnahmen sind Zuweisungen des Landes.

Hinzu kommt, dass die gestiegenen Steuereinnahmen der Thüringer Kommunen durch die Kürzungen des Landes – 2012 um 200 Millionen Euro – mehr als relativiert werden. Für 2013 will die Landesregierung auch die gesamten Steuermehreinnahmen bei den Kommunen in Höhe von 123 Millionen Euro vollständig mit den Landeszuweisungen verrechnen. Die LINKE fordert, dass die Gemeinden zumindest einen Teil der Steuermehreinnahmen vollständig behalten können, auch als Anreiz zur Ausschöpfung der Einnahmelmöglichkeiten. ■

## „Ich hasse den Satz ‘...Kultur und andere Freizeitaktivitäten’“

Am 30. November ist die Kulturpolitikerin der Linksfraktion im Thüringer Landtag, Dr. Birgit Klaubert, vom Landesvorstand der Thüringer LINKEN zur Spitzenkandidatin für die Bundestagswahl 2013 nominiert worden. Auf ihrer Internetseite [www.dr-birgit-klaubert.de](http://www.dr-birgit-klaubert.de) äußert sie sich selbst dazu (daraus Auszüge):

Nominiert ist noch nicht gewählt, aber eine große Portion Vertrauensvorschuss des Landesvorstandes ist damit verbunden. Mein Name ist in der Öffentlichkeit, etliche Menschen gratulieren, fragen, warum ich denn diesen Schritt gehen möchte und „ob es mir hier nicht mehr gefällt“. Ich selbst gestehe ein gewisses Maß an Unsicherheit verbunden mit aufgeregter Freude und dem Dank an diejenigen, die mich ermuntern und in der Landesvorstandssitzung diese erste Entscheidung getroffen haben.

Ich glaube, es ist wichtig dazu einige Dinge zu erklären. Denn am Anfang war wirklich meine beständige Frage danach, wann wir denn als Thüringer LINKE wieder mit einer Frau an der Spitze „punkten“ wollen. Und dann gab es noch die tollen Wahlentscheidungen für unsere Frauen zu den Bürgermeister- und Landratswahlen.

Irgendwann sagte jemand: „Na, du machst es ja nicht!“ Worauf ich spontan antwortete: „Doch, jetzt schon!“ Das war der Beginn längerer Überlegungen, nach vielen Jahren kommunal-

und landespolitischer Erfahrung noch einmal einen neuen Schritt zu gehen. Ermuntert dazu wurde ich von Genossen und Genossen innerhalb der LINKEN und von linksdenkenden und -führenden Menschen außerhalb der Partei.



Dabei habe ich von Anfang an gesagt, dass ich in keinem Wahlkreis antreten möchte und nicht in die Konkurrenz zu denjenigen treten möchte, die vor Ort jahrelang gute Arbeit

leisteten. Meine Vorstellung ist, dass ich gern für dieses Thüringen in all seinen Facetten von Nordhausen bis Suhl und von Eisenach bis Altenburg stehen möchte. Eine besondere Aufmerksamkeit muss und soll vor allem dem ländlichen Raum zuteil werden. Als Politikerin aus einer „Randregion“ weiß ich, wie substantiell die Profilierung einer Region „zwischen den Leuchttürmen“ auch für die eigene Identität ist. Dass meine besondere Leidenschaft die Kulturpolitik ist, dürfte kaum jemandem verborgen geblieben sein. Ich hasse

den Satz „...Kultur und andere Freizeitaktivitäten“, weil ich der Meinung bin, dass Bildung, Kultur und Demokratie nicht losgelöst voneinander zu denken sind und den „Kitt“ einer demokratisch verfassten Gesellschaft bilden.

Das habe ich in der Zusammenarbeit mit Luc Jochimsen viele Jahre auch in die öffentliche Debatte bringen können, und natürlich haben wir gemeinsam überlegt, wie diese Aufgabe ab 2013 fortgeführt werden soll. Inzwischen hat sie mir nicht nur am Telefon ihre Unterstützung auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Deutschen Bundestag zugesichert. Die Veranstaltungsreihe „Kultur neu denken“ wird fortgeführt, komme, was da wolle.

Und das Thema Weimar mit seiner Janusköpfigkeit und seinen Chancen, auf der Bundesebene noch ganz anders wahrgenommen und unterstützt zu werden, eröffnet neue „politische Baustellen“, an denen ich mit Luc bereits gearbeitet habe und die ich auch weiterhin voranbringen möchte. (...)

Mit Kersten Steinke, Frank Tempel, Ralph Lenkert und Jens Petermann haben wir bereits erfahrene und profilierte Bundestagsabgeordnete, die für Thüringen und darüber hinaus unverzichtbar sind. Ich möchte gemeinsam mit ihnen und vielen anderen engagierten Menschen einen erfolgreichen Wahlkampf führen. Dass wir das können, haben wir in der letzten Bundestagswahl bewiesen. (...) ■

## KURZ UND PRÄGNANT

### Suche nach Wegen

„Auf der Suche nach Wegen“, hat der kubanische Maler, Zeichner, Fotograf Alexis Fernández Arce seine Ausstellung genannt, die jetzt in der Fraktionsgalerie der LINKEN im Thüringer Landtag (Flur in der vierten Etage des Fraktionsgebäudes) gezeigt wird. Der Künstler, der zur Ausstellungseröffnung am 5. Dezember – eindrucksvoll umrahmt vom Rudolstädter Hobby-Sänger Raul Salazar Barrios – über seinen philosophischen Anspruch berichtete, hat sich auch als Kura-



tor diverser Ausstellungen, die innerhalb und außerhalb Kubas stattfanden, einen Namen gemacht.

Auch in Thüringen ist Fernández Arce kein Unbekannter, bereits 2011 stellte er in Altenburg aus. Die AG Cubi si Thüringen, für die Ingeborg Giewald die Laudatio hielt, freut sich, den Künstler, der auch über kubanische Kunst referiert, erneut in Thüringen begrüßen zu können. Im neuen Jahr wird er mit seiner Ausstellung in Ilmenau zu sehen sein. ■

### LINKE Online-Arbeit

Der regionale Fernsehsender Salve TV informiert in einem aktuellen Bericht über die Onlinearbeit – also die Nutzung von Internet, sozialen Netzwerken und modernen Kommunikationsmitteln als Interaktionsinstrumente – in der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag. Ein Team des Senders hatte dazu u.a. während der Landtagssitzung am 23. November in der Linksfraktion gedreht. Die Journalisten führten Interviews mit dem Fraktionsvorsitzenden Bodo Ramelow, mit Katharina König, Sprecherin für Netzpolitik, sowie André Blechschmidt, dem medienpolitischen Sprecher. In dem Bericht wird beispielsweise auf den Livestream der Fraktion verwiesen, mit dem nicht nur die kompletten Landtagssitzungen, sondern inzwischen auch inhaltliche Debatten aus Fraktionssitzungen im Internet öffentlich zugänglich gemacht werden. (s. [www.die-linke-thl.de](http://www.die-linke-thl.de)) ■